

DAS „JAHR OHNE SOMMER“ UND SEINE FOLGEN

Unter dem Schlagwort „Das Jahr ohne Sommer“ ging das Jahr 1816 in die kollektive Erinnerung der Menschen in Süddeutschland und vielen anderen Gegenden Europas ein. Wie man heute weiß, war es der Ausbruch des indonesischen Vulkans Tambora im April 1815, der die Landwirtschaft in Europa, Nordamerika und Asien in weiten Teilen in eine schwere Krise stürzte. Die Eruption setzte insgesamt rund 150 Kubikmeter Asche und Gestein in die Atmosphäre frei, was zu einer erheblichen Abkühlung des globalen Klimas und regionalen Unwetterhäufungen sowie in deren Folge zu Misswuchs und Teuerungen führte.



Das Königreich Württemberg traf die Ernte- und Hungerkrise der Jahre 1816/17 besonders hart. Noch im Spätsommer des Jahres 1816 brachten die Ernteauffälle einen akuten Nahrungsmittelmangel mit sich, der zunächst eine massive Verteuerung der Lebensmittelpreise und schließlich im Frühjahr 1817 eine schwere Hungersnot zur Folge hatte. Mangelernährung und Hunger erhöhten die Sterblichkeit, an vielen

Orten waren die Menschen auf staatliche Unterstützung angewiesen. Die Armut löste eine größere Auswanderungswelle aus: Allein im Hungerjahr 1816/17 sind rund 17.000 registrierte Auswanderer belegt.

Unterdessen suchte die Regierung in Württemberg nach Wegen, die Krise zu bewältigen. Wichtige Impulse brachte der Regierungswechsel Ende des Jahres 1816,



als der Thronfolger Wilhelm (1781–1864) als neuer Regent an die Spitze des Landes trat. König Wilhelm I. und seine Gattin, die Zarentochter Katharina Pawlowna (1788–1819), inszenierten sich von Beginn an in bewusster Abgrenzung zur Regierung des verstorbenen Königs Friedrich als fürsorgliche und tatkräftige Wohltäter und initiierten grundlegende Maßnahmen zur Verbesserung landwirtschaftlicher Produktionsmethoden wie auch nachhaltige staatliche Fürsorgemodelle. Erst die neue Ernte des Jahres 1817 brachte wieder ausreichende Erträge. Die größte Not war damit vorerst überwunden. Für die Zeitgenossen bestand jedoch kein Zweifel, dass sie eine Jahrhundertkatastrophe überlebt hatten. Dies spiegelt sich in den unterschiedlichsten Erinnerungsstücken wider, die an Unwetter, Missernten, Teuerung und Hunger gemahnen. Dazu gehört auch die filigran gearbeitete Dosenmedaille mit ihren

kolorierten Einlegebildern aus dem Jahr 1817. Diese Hohlmedaille, vom Nürnberger Graveur Johann Thomas Stettner entworfen und daher auch als „Stettner'sche Hungermedaille“ bezeichnet, beinhaltet acht Motivbilder, die der ebenfalls in Nürnberg ansässige Kupferstecher Georg Adam fertigte. Die hochwertige Materialität und die qualitativ-künstlerische Ausgestaltung waren auf gehobene Ansprüche ausgerichtet. Die Einlegebilder weisen vorderseitig einzelne Farbdarstellungen auf, von denen jeweils vier Motive negativ und positiv besetzt sind. Rückseitig finden sich kleinere Texte, welche die Abbildungen erläutern. Ferner behandeln zwei weitere Einlagen die Teuerung, indem die Fruchtpreise der Jahre 1771 und 1816/17 gegenübergestellt werden.

Susanne Laux, Friedemann Scheck,
David Schnur



IMPRESSUM

Der Rundbrief erscheint halbjährlich / Herausgeber Dr. Nicole Bickhoff im Auftrag des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins e.V., Stuttgart / Gestaltung adposit-design Katharina Schmid, Kirchheim u. T. / Druck Gulde Druck GmbH & Ko KG, Tübingen / Bildnachweise: Archiv des Hauses Württemberg, Altshausen: S. 14 o; Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg: S. 17 (Aufnahme: R. Halbe); Badisches Landesmuseum, Karlsruhe: S. 33 m; Bundesarchiv Koblenz: S. 20 (Bild 102-10129); Diözesanmuseum Rottenburg: S. 25, 26, 27; Hauptstaatsarchiv Stuttgart: 10 m (aus: E. v. Reischach, Die Zavelsteiner, 1907), 11 u (GU 97 Nr. 136/9), 15 o (J 300 Nr. 412), 21 o, m (E 150 Bü 7312), 21 u (J 301 b), 22 u, m, 28 (aus: J. Oettinger, Wahrhaftige historische Beschreibung der fürstlichen Hochzeit, 1610) 31, 32 (J 290 Nr. 32); Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgart: S. 33 u; Haus der Heimat Baden-Württemberg, Stuttgart: S. 14 u, 33 o; Hospitalkirche Stuttgart: S. 15 u; Landesmuseum Württemberg, Stuttgart: S. 11 o (Inv.Nr. NN 74), 15 u (Aufnahme: H. Zwietasch), 23 u li (Inv.Nr. 2738), u re (Inv.Nr. 13721), Staatsgalerie Stuttgart: S. 4 (Graphische Sammlung A 32284); Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen: S. 22; Stadtarchiv Stuttgart: S. 5 u (B 1067); Universitätsbibliothek Stuttgart: Titel (Beis 001.02), 5 o (Beis 055), 12 o (Beis 030); Universität Stuttgart, Institut für Architekturgeschichte: Titel (Aufnahme: B. Miklautsch), S. 6 (Aufnahme: B. Miklautsch); Wikipedia: S. 19, 35; Nicole Bickhoff, Stuttgart: S. 36; Gerhard Fritz, Murrhardt: S. 23 o, 24; Heike Hümmel, Stuttgart: S. 29; Anja Stefanidis, Esslingen: S. 10 o; Alena Vierneisel, Lauda-Königshofen: S. 8; Wolfgang Wüst, Erlangen: S. 16; Nikolai Ziegler, Leinfelden-Echterdingen: S. 3. / Nachdruck und Vervielfältigungen auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers.